



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes

Ohler, Aloys K.

Mainz, 1863

B. Künstliche Erziehungsmittel

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62615)

an Dingen nie geduldet, welche ihm zunächst sind, als an Kleidern, Händen, Gesicht, Büchern, Schreibheften, Schiefertafeln u. s. w. Ist dasselbe irgendwie oder irgendwo unreinlich, so soll es den Fehler, wenn es nur immer möglich ist, selbst verbessern.

Der Lehrer kann allerdings in dieser Beziehung nicht in allen Stücken praktisch und werththätig eingreifen; doch vermögen sein Beispiel, seine unausgesetzten Belehrungen und Ermahnungen, sein Lob, sein Tadel und seine Bestrafung viel. Man hat Beispiele, daß der Sinn für Reinlichkeit in einer ganzen Gegend durch den Einfluß der Schule herrschend geworden ist. In seinem vollen Rechte handelt jedenfalls der Lehrer, wenn er ernstlich darauf dringt, daß kein Kind ungewaschen, ungekämmt oder sonst unreinlich zur Schule oder gar zur Kirche komme. Möge er die Unannehmlichkeiten, welche er sich im Anfange durch diese Forderung bei manchen Eltern zuziehen mag, nicht scheuen; später werden auch sie ihm danken!

B. Künstliche Erziehungsmittel.

§. 48.

1. Beherrschung der Affekte und Leidenschaften.

Wie die Wirksamkeit des Geistes von der Beschaffenheit des Körpers abhängen kann, so ist umgekehrt noch viel mehr das körperliche Befinden durch den Zustand des Geistes bedingt. Höchst wohlthätig wirkt auf dasselbe die Gemüthsruhe ein, welche eine Folge der Selbstbeherrschung ist; zerstörend aber können Affekte und Leidenschaften wirken. Wer weiß nicht, welchen nachtheiligen Einfluß Haß, Neid, Zorn, Mißmuth, Ehrsucht, Furcht, Scham, u. s. w. auf die Gesundheit des Körpers haben können? Darum muß die Beherrschung der Leidenschaften und Affekte nicht nur als ein wesentlicher Theil der moralischen Erziehung der Kinder, sondern auch als ein Bildungsmittel seines Körpers angesehen und als ein solches nachdrücklichst hier empfohlen werden.

Entschieden wirkt in dieser Beziehung das Beispiel des Erziehers selbst. Wie kann man von einem Kinde verlangen, daß es sich durch Bezähmung seiner Leidenschaften an Körper und Geist gesund erhalte, wenn es dem Spiele oder gar der Wuth der Leidenschaften seiner Erzieher ausgesetzt ist? An sich vielleicht zum Zorne, zum Neid, zur Rohheit geneigt, wird es, sobald seine Kräfte nur ein wenig ausreichen, Gleiches mit Gleichem zu vergelten trachten.

Bekommt ein Erzieher ein leidenschaftliches Kind unter die Hand, so setze er demselben nicht wieder Leidenschaftlichkeit, sondern ein ruhiges, ernstes, sich gleichbleibendes Benehmen entgegen, bringe es zur Selbstkenntniß, und gewöhne es an Gottesfurcht und Selbstbeherrschung. In manchen Fällen thuen auch Beschäftigung, Zerstreung, Entfernung gefährlicher Gegenstände, Schwächung der Phantasie und Berichtigung irriger Begriffe gute Dienste.

2. Bildung der Sinneswerkzeuge.

Die Sinne ermöglichen die Wechselwirkung zwischen der Körperwelt und dem Geist und bringen beide in die engste Verbindung. Von ihrem Zustande hängt somit ein großer Theil der Geistesbildung ab.

Gut erhaltene und vervollkommnete Sinnesorgane erleichtern außerdem die Erfüllung der Berufspflichten und ermöglichen eine Menge schuldloser Lebensfreuden, sowie dagegen mangelhafte und zerrüttete Sinnesorgane überall hindernd in dem Wege stehen; Aufzucht genug an die Erziehung, für die Erhaltung und Vervollkommnung derselben möglichst zu sorgen.

A. Will man die Sinnesorgane gesund erhalten, so müssen sie vor Allem von Außen gegen Verletzung und Beschädigung geschützt und vor zweckwidriger Anwendung bewahrt werden.

a) Was das Auge betrifft, so wird es verdorben durch ein grelles, schnell abwechselndes Licht, durch das Schauen in die Sonne oder auf glänzende Gegenstände, durch zu vieles Lesen und Schreiben, durch Lesen in der Dämmerung, besonders bei kleinem oder schlechtem Drucke, durch anhaltende, feine Arbeiten, durch den Gebrauch unpassender Augengläser, durch schlechte Beleuchtung, durch Staub, Rauch, durch Schielen nach der Seite u. s. w. Das Schauen auf grüne Wiesen und Bäume dagegen und das Waschen mit frischem, reinem Wasser stärken das Auge.

b) Den Gehörwerkzeugen schadet ein plötzlicher heftiger Schall, der Aufenthalt an geräuschvollen Orten, z. B. in Mühlen, Fabriken, auf Thürmen während des Läutens u. s. w., ferner Unreinlichkeit der Ohren, das Schlafen an feuchten Orten, das plötzliche Abkühlen des vom Schweiß triefenden Kopfes.

c) Der Geruch wird verdorben durch die Ausdünstung stark und heftig riechender Sachen, durch Anhäufung des Schleimes in der Nase und durch Unreinlichkeit überhaupt.

d) Auf den Geschmack üben sehr reizende, scharfe und brennende Stoffe, zu heiße oder zu kalte Substanzen, Verletzungen der Zunge, besonders durch scharfe und spitze Zahnantenn, einen nachtheiligen Einfluß aus. Das Reinigen der Mundhöhle, der Zähne und der Zunge sind zur Förderung dieses Sinnes empfehlenswerth.

e) Ebenso sind es wieder die Unreinlichkeit, besonders das Herumwühlen im Schmutze und Koth, die Hemmung der nöthigen Ausdünstung, die Verkältung, das übermäßige Warmhalten und dgl., wodurch das Gefühl geschwächt und verdorben wird.

B. Die Sinne sollen aber nicht nur gesund erhalten, sondern auch durch zweckmäßige positive Uebungen gestärkt und vervollkommenet werden.

Uebungen im Scharf-, Weit-, Richtig- und Schnellsehen und Hören, in feinen Arbeiten mit den Händen, z. B. im Zeichnen und

Schreiben, im Unterscheiden der Gegenstände nach dem Geruche und Geschmache werden in dieser Beziehung um so mehr fruchten, je planmäßiger und stetiger sie vorgenommen werden. Nie ist aber dabei zu vergessen, daß die Sinnesorgane durch zu große Anstrengung und zu heftige Eindrücke, mithin auch durch zu viele Thätigkeit eben so leicht leiden können, als sie durch zweckmäßige Uebung an Stärke gewinnen.

3. Die Bildung der Sprachwerkzeuge.

Von welcher Wichtigkeit die Ausbildung des Kindes im lauten, reinen und richtigen Sprechen ist, wird in der speziellen Unterrichtskunde bei der Behandlung des Sprachunterrichtes weiter auseinandergesetzt werden. Der gesammte Unterricht bietet dem Lehrer stets Gelegenheit. Man erkennt sogleich den guten Lehrer am guten Sprechen seiner Kinder.

4) Gymnastik.

Es ist bereits erwähnt worden, wie unbedingt nothwendig die Uebung der Glieder zur Gesundheit des körperlichen Organismus ist. Auch wurden bei dieser Gelegenheit die natürlichen Mittel, als Bewegung, Spiel und körperliche Beschäftigung angegeben. Diese natürlichen Uebungen lassen sich noch durch Kunst steigern und vervielfältigen; damit hat es die sogenannte Gymnastik zu thun.

Allerdings können auch die gymnastischen Uebungen manche Nachteile bringen, insofern sie nicht elementarisch behandelt werden, sondern die Kräfte übermäßig und unnatürlich anspannen oder gar zur Schamlosigkeit, Rohheit und Empörung gegen die Gesetze und bürgerliche Ordnung Veranlassung geben. Richtig geleitet dagegen, gewähren sie viele Vortheile. Sie machen den Körper stark und gewandt und bewahren die Kinder vor regellosen, muthwilligen, ausgelassenen Treibereien und unsittlichen Ausartungen. Wir sind daher der Ansicht, daß der Lehrer der Volksschule so viele zweckmäßige gymnastische Uebungen auswähle, als ihm die kurze Zeit während der täglichen großen Pause und vielleicht manchmal die freien Nachmittage gestatten. Die sogenannten Freiübungen sind zu diesem Zwecke wohl die geeignetsten¹⁾.

C. Behandlung kranker Kinder.

§. 49.

Die körperlichen Gebrechen, welche sich bei Knaben und Mädchen einstellen, können entweder Folgen fehlerhafter Angewöhnungen, oder gewisser Geistes- und Gemüthszustände, oder eingetretener Störungen des Organismus sein.

1) Eine Anleitung über den Stufengang dieser Uebungen findet der Lehrer in dem Werke: Spieß, Adolph, Turnbuch für Schulen. 2 Bände. Basel, bei Schweighauser.